

Thema: Prater Wien

Autor: Andrea Hodoschek

Novomatic steigt bei Casinos Austria ein

Angebot. Raiffeisen-Gruppe will ihre Anteile an den Erzrivalen des Monopolisten verkaufen / Bald Mehrheitseigentümer?



Wirtschaft
von innen

VON ANDREA HODOSCHEK

Für den 68-jährigen Johann F. Graf, Gründer und Eigentümer des nö. Glücksspielkonzerns Novomatic, ist der Deal die Krönung seines Lebenswerkes. Lange schauten die Manager des teilstaatlichen Monopolisten Casinos Austria (Casag) auf den Selfmade-Industriellen herab und versuchten, das Image seines Unternehmens ins Schmutzedeck zu stellen.

Jetzt ist Graf, dessen Unternehmensgruppe ungleich ertragreicher ist als der Casinos-Konzern, dabei, sich einzukaufen. Während Novomatic-Vorstandschef Harald Neumann in der Öffentlichkeit jegliches Interesse nachdrücklich dementierte, legte man im Hintergrund den privaten Aktionären ein Angebot. Die Raiffeisen-Gruppe will annehmen.

Konkret geht es um die Beteiligungen der Leipnik-Lundenburger Investurid des Versicherungskonzerns UNIQA, die zu gleichen Teilen gemeinsam 22,7 Prozent an den Casinos halten. Während der Verkauf bei Leipnik-Lundenburger bereits beschlossene Sache sein dürfte, muss das Geschäft bei der börsennotierten UNIQA noch durch die Gremien. „Ja, uns liegt ein Angebot der Novomatic vor. Nächste Woche werden sich die Gremien damit beschäftigen“, bestätigt UNIQA-Sprecher Norbert Heller.

Leipnik-Lundenburger und UNIQA haben ihre Casinos-Anteile in der Medial Beteiligungs-Gesellschaft gebündelt. Mitgesellschafter sind noch das Bankhaus Schelhammer & Schattera sowie die Vienna Insurance Group (VIG, über ihre Tochter Donau Versicherung). Ob sich VIG-Aufsichtsratspräsident Günter Geyer und die ehemalige Kirchenbank ebenfalls zum Verkauf entschließen, ist noch offen. Insgesamt hält die Medial 38,3 Prozent an der Casag.

Wie zu hören ist, soll die MTB Privatstiftung der 87-jährigen Maria Theresia Bablik, der 16,8 Prozent an den Casinos gehören, das Angebot der Novomatic bereits unterschrieben haben. Vorstand in der Stiftung der betagten Dame ist Casag-Manager Dietmar Hoscher. Geht der Novomatic-Deal durch, dürfte Hoschers Vertrag bei den Casinos wohl verlängert werden.

Ein Gutachten der KPMG im Auftrag der Medial kam auf einen Wert für die gesamte Casag zwischen 440 und 500 Millionen Euro. Das Offert der Novomatic soll „gut

andrea.hodoschek@kurier.at

liegen“, heißt es.

Bei den Lotterien, die zu 68 Prozent der Casag gehören und die Cashcow des Konzerns sind, hat sich Graf schon in den vergangenen Wochen wie berichtet geschickt

zu 18 Prozent eingekauft.

Finanzminister

Hans Jörg Schelling ist über alles informiert. Die Staatsholding ÖBIB hält 33 Prozent an den Casinos. Schelling wollte ursprünglich zur Gänze verstaatlichen und die

Casinos anschließend mit Gewinn privatisieren. Sein Übernahmeangebot von 350 Millionen Euro wurde von den Aktionären freilich als zu billig abgelehnt.

Stellt sich noch die relevante wettbewerbsrechtliche Frage. Diese soll im Vorfeld ausführlich analysiert worden sein. Novomatic ist in den Bundesländern stark im Automatenenspiel engagiert. Möglicherweise müssten Geschäftsbereiche abgegeben werden.

Mit dem Einstieg bei den Casinos relativieren sich für Novomatic auch die neuen Konzessionen. Novomatic erhielt vom Finanzministerium die Lizenz für zwei Standorte (Wiener Prater, Bruck/Leitha), doch das Bundesverwaltungsgericht kippte nach einem Einspruch der Casag, die leer ausgegangen war, die Bescheide.

Thema: Prater Wien

Autor: Andrea Hodoschek



ÖSTERR. LOTTERIEN/MONTAGE: C. KARNER

NOVOMATIC

GILBERT NOVY

APA / HELMUT FOHRINGER

Novomatic-Gründer Johann F. Graf pokert nach den Lotterien jetzt auch um die Casinos. Raiffeisen will das Angebot des Industriellen akzeptieren

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

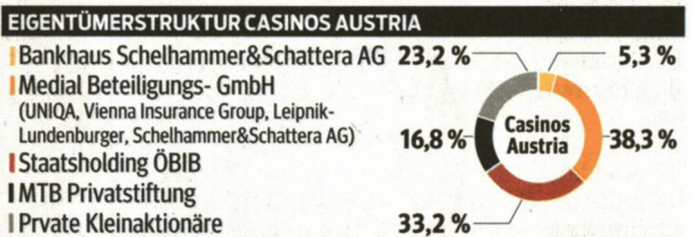


Thema: Prater Wien

Autor: Andrea Hodoschek

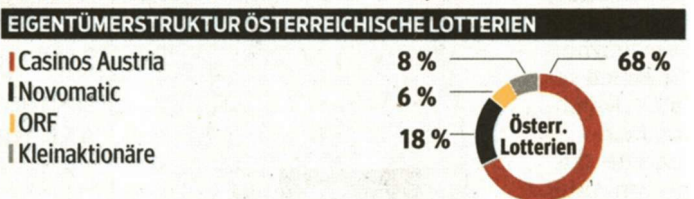
CASINOS AUSTRIA

BILANZ	2013	2014	
Umsatz in Mio. Euro	3506,8	3623,8	▲ +3,3 %
Ergebnis in Mio. Euro	-16,31	41,72	
Casinogäste in Mio.	8,34	7,66	▼ -8,2 %
Mitarbeiter	5072	4539	▼ -10,5 %



UMSATZ 2014 nach Sparten in Mio. Euro

Automatenhallen (winwin) +15,2 %	Internetspiele (win2day) -1,6 %	Casinos Österr. +3,2 %
1338	1183	635
		272
		+3,0 %
		139 +0,9 %
		Lotto Casinos Intern.



KURIER Grafik: Tichy

Quelle: APA/Casinos Austria

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Prater Wien

Autor: Andrea Hodoschek

Johann F. Graf: Vom Lehrling zum Industriellen

Glücksspielkonzern. Gründer begann mit Flipper-Automaten, heute gehört die Gruppe zu den Technologie-Führern

Heute würde man von einer typischen Start-up-Karriere sprechen. Mit zwölf Mitarbeitern begann Johann F. Graf 1980 auf der grünen Wiese in Gumpoldskirchen südlich von Wien mit Flipper-Automaten. Zuvor hatte er auf Wunsch seiner Eltern eine Fleischer-Lehre absolviert.

Graf legte den Fokus von Beginn an auf Technologie und expandierte in einem atemberaubenden Tempo. Heute hat der Konzern mehr als 23.000 Mitarbeiter, ist in 80 Ländern präsent und erwirtschaftet weltweit mehr als 3,8 Milliarden Euro Umsatz. Im Vorjahr spielte die Gruppe 363 Millionen Euro Gewinn ein.

Immer noch mit dem Headquarter in Gumpoldskirchen, kann sich Novomatic zu den internationalen Gaming-Technologieführern zählen.

Die Gruppe steht auf drei Standbeinen. Der Entwicklung und Produktion von Gaming-Equipment wie Slotmaschinen, Videopoker-Geräte, Großgeräte für Casinos und Lotterie-Technologie. Dazu betreibt Novomatic weltweit rund 1500 Automaten-Casinos, Spielbanken und Sportwettlokale. Drittes Standbein ist die Entwicklung von Online-Spielen für lizenzierte Partner. 19 Technologiezentren in zehn Ländern arbeiten an Software-Entwicklung und Programmierung.

Graf scheint seit Jahren im Ranking der heimischen

Milliardäre auf. Zuletzt schätzte das US-Wirtschaftsmagazin Forbes sein Vermögen auf 6,6 Milliarden Dollar und reihte ihn in Österreich auf Platz zwei. Öffentliche Auftritte schätzt Graf, der von seinen Mitarbeitern als „der Professor“ tituiert wird,

überhaupt nicht. Seine private Leidenschaft ist das Sammeln von Oldtimern.